

1. Gleichzeitige und ungleichzeitige Widersprüche

In der menschlichen Geschichte gibt es nicht nur jene Widersprüche, die für die gerade anstehende Zukunft betreffen – nach Bloch die „**gleichzeitigen Widersprüche**“ (EZ 119). Sie aktivieren jene „Zukunftsgesellschaft, mit der die jetzige schwanger geht“ (ebd., 120). Der Widerspruch, den die Proletarier als entäußerte Menschen setzen, wirkt als „rebellische Vermisung: nämlich des ganzen Menschen, der unentäußerten Arbeit, des Paradieses auf Erden“ (ebd., 121). In den „**ungleichzeitigen Widersprüchen**“ (ebd., 122) wirkt Unerfülltes der Vergangenheit. So ist der Widerspruch zwischen Kleinbürgertum und Kapital einer, der von Angst und gestauter Wut gekennzeichnet ist (vgl., ebd.). Er beruht auf der „relative[n] Ungleichzeitigkeit zur jeweiligen Gegenwart in alten Schichten wie Bauern, Kleinbürgern der ‘Provinz’“ (EM 186f.). Für Bloch ist diese Weiterung des Widerspruchsbegriffs vor allem aus politischen Erwägungen heraus wichtig. Die Ungleichzeitigkeit legt eine reaktionäre Ideologie nahe, wie im Nationalsozialismus zu erleben war (vgl. ebd.). Es käme demgegenüber darauf an, „die zur Abneigung und Verwandlung fähigen Elemente auch des ungleichzeitigen Widerspruchs herauszulösen, nämlich die dem Kapitalismus feindlichen, in ihm heimatlosen, und sie zur Funktion in anderem Zusammenhang umzumontieren“ (EZ 123). Es gibt auch ein „übergleichzeitiges“ Bewusstsein – dieses überholt seine Zeit bewusst (vgl. TE 91). Aufgrund dieser Vielschichtigkeit der Widersprüchlichkeit betont Bloch die Notwendigkeit einer „mehrschichtigen Dialektik“ (EZ 122).

2. Widerstand – das Widersacherische

Neben dem Widerspruch diskutiert Bloch noch den **Widerstand** und das **Widersacherische**. Der **Widerstand** gehört zur Dialektik und er unterscheidet sich vom Widerspruch: Der „dialektische Widerspruch entwickelt sich *in seiner Sache selber*, als deren innere Entzweiung, aber der Widerstand ist *der Sache äußerlich*, stößt ihr als Unfall, ja als Nihilierendes wie kalte Teufelsfaust zu“ (TE 317). Der Widerstand deutet auf ein **Widersacherisches** im Objekt hin. Dieses beruht darauf, dass es überhaupt keinen Prozess gäbe, „wenn in der Welt nicht etwas wäre, das nicht sein sollte, das so nicht sein sollte“ (EM 237).

3. undialektische Negationen

Neben den dialektischen Negationen gibt es auch **undialektische Negationen**, die zu „zu keinem positiven Umschlag“ (TE 255) gelangen. Dies sind solche „ohne Umschlag von einem Negativen zum Positiven, so beim Peloponnesischen Krieg, beim Dreißigjährigen Krieg, man kann heute hinzufügen die Hitlerpest“ (EM 146; vgl. PH 362).

Literatur:

Bloch, Ernst (EM): *Experimentum Mundi. Frage, Kategorien des Herausbringens, Praxis*. Werkausgabe Band 15. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. 1985. (1972-74)

Bloch, Ernst (EZ): *Erbschaft dieser Zeit*. Erweiterte Ausgabe. Werkausgabe Band 4. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. 1985. (1935)

Bloch, Ernst (PH): *Das Prinzip Hoffnung*. Werkausgabe Band 5. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. 1985. (1938-1947)

Bloch, Ernst (TE): *Tübinger Einleitung in die Philosophie*. Werkausgabe Band 13. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. 1985.